

Saale-Beitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

werben die 6 gebaltene Kolonialzeitung...

Ercheim täglich einmal...

Samstags und Montags einmal...

Schreibleitung und Haupt-Geschäftsstelle...

Bezugspreis... Der Halle... 11.00...

Nr. 138.

Halle, Montag, den 23. März

1914.

Der Ulster-Krieg.

Somerule und Ulster-Ausgleich.

Die trübsame Frage ist in ihrem Ursprung eine wirtschaftliche Frage. Das grüne Irland ist fast ganz das Eigentum einer kleinen Zahl von englischen Lords...

Das brachte die Irländer zur Verzweiflung. Sie verlangten eine Landreform und, da sie nicht hoffen konnten, diese im englischen Parlament durchzusetzen...

1872 organisierte sich die Partei der Home-Rulers, die irische Nationalpartei, die namentlich der regen Agitation O'Connells ihre Entstehung verdankt...

Trotzdem Parnell (1890 wegen Ehebruchs verurteilt) den größten Teil seiner Anhänger, die sich als irische Nationalpartei (Antiparnelliten) von ihm trennten...

Somerule will Irland die gewünschte Autonomie geben, und das Ministerium Asquith-Churchill hat heute die parlamentarischen Widerstände fortgeräumt...

Nun aber haben die Unionisten, als sie ihre Niederlage kommen sahen, eine andere Taktik eingeschlagen. Sie haben nicht ohne Erfolg versucht, die Irländer gegeneinander zu verhetzen...

Nur durch ihre Unterstützung ist es dem Abg. Carson, dem „König“ von Ulster, gelungen, der Ulsterbewegung Bedeutung zu verschaffen. Die Ulsterleute fordern — da sie angeblich die Unterdrückung der Protestanten Ulsters durch die Katholiken befürchten —, daß sie entweder eine Autonomie für sich erhalten, oder einen Ausbruch in der irischen Regierung und im irischen Parlament, dem die Angelegenheiten, die Ulster betreffen, unterstellt sind...

Die Unionisten (Konserverativen) wollen eine Volksabstimmung in Irland über Somerule und über die Unterstellung von Ulster unter Somerule. Die liberale Regierung in England will die nun parlamentarisch geführte Somerule nicht in einer immerhin unsicheren, aber auch Beeinflussungen zugängigen Volksabstimmung von neuem gefährden lassen...

Das lehnten die Ulsterer ab — als solche bezeichnet Carson offen sich und seine Anhänger — ab, und seither datiert die Verschärfung der Krisis, die in den letzten Tagen die Befürchtung eines offenen Aufstandes in greifbarer Nähe gerückt hat.

Die Konserverativen haben die Waffen für

diesen Aufstand geliefert und sie tragen die Schuld, wenn Irland sich im Bruderkampfe zerfleischt.

Es könnte befremden, daß die englische Regierung dem offenen Hochverrat, der ihr bekannt war, so tolerantlos gegenüberstand, bis er sich zur Rebellion ausmachte. Aber neben dem englischen Begriff von Bürgerfreiheit, der ein anderer ist als bei uns und jedem über Staatseinrichtungen zu denken und zu sagen erlaubt, was ihm beliebt, spielt die religiöse Frage dabei wohl eine Rolle.

Die Unionisten hatten ihre Sättelungen gut gestellt, und wenn das liberale Ministerium bisher von ihnen nicht erzwungen ist, ist das ein Beweis der staatsmännlichen Geschicklichkeit der Liberalen Englands.

Daß eine beträchtliche Zahl von diesen Offizieren sich weigerte, nach Ulster zu marschieren, und daß infolgedessen die beabsichtigte Entsendung nach dort aufgegeben werden mußte, scheint sicher. Der „Oberster“ will erfahren haben, daß General Baget, der höchstkommandierende in Irland, den General Gough zu sich kommen ließ und ihn fragte, ob er bereit sei, nach Ulster abzugehen. Er läste ihm 24 Stunden Zeit. Aber Gough erklärte sofort seinen Rücktritt.

Die Ulsterer werden sich nicht ohne weiteres mit dem unerbittlichen Ehrgeiz der Offiziere abfinden lassen. Die Militärbehörden sind bemüht, die Insubordination als nicht ernstlich hinzustellen. Es scheint sich jedoch zu bekräftigen, daß 2 Kompanien des 1. Dorset-Regimentes in der Britarriaferne von Belfast ihre Gewehre fortwerfen und meuterische Drohungen äußerten. Die Kompanien wurden deshalb sogleich nach der Holymoatsferne übergeführt, wo sie vorläufig garniert sind. Nach Meldungen aus Curragh ist ferner tatsächlich festgestellt, daß aus dem dortigen Arsenal etwa 100 000 Gewehre und Revolver mit dazu gehöriger Munition verschwunden sind. Alles das sind Beweise des drohenden Zusammenbruchs der Disziplin im Heere.

Die Lage in Ulster hat eine derartige Verschärfung erfahren, daß mit einer losbrechenden Bewegung gerechnet

Feuilleton.

„Der Bogen des Odysseus“ von Hauptmann.

Zur Erkaufführung im hallischen Stadttheater.

Halle, 22. März.

Die das neue Drama Gerhart Hauptmanns nach dem ersten Erscheinen zwischen Weihnachten und Neujahr 1913 gesehen hatten, erschöpften sich ausnahmslos — politische Kantkritiker säßen nicht — eine gewaltige Bühnenwirkung an diesem fast reiflos großen, ersten, weiblichen Drama. In Nr. 606 der „Saale-Zeitung“ haben auch wir der Meinung Ausdruck gegeben, daß das Drama auf der Bühne einen gewaltigen, aufregenden Eindruck machen werde. Inzwischen hat in Berlin die Uraufführung stattgefunden. Man hat die Geschlossenheit und die dichterische Schönheit des Schauspielers bewundert, aber die erwartete gewaltige Bühnenwirkung blieb aus. Nicht anders war es nach den Aufführungen in Hamburg, Wiesbaden, Bremen und in den anderen wenigen Städten, in denen das Stück bis jetzt gegeben wurde. Nicht viel anders war es auch bei uns, obwohl bei einzelnen Momenten der Vorstellung Ergötzenheit, Mitleiden und Erhebung unverkennbar waren.

Erst nach der Aufführung ist zu erkennen, daß Gerhart Hauptmann seinen „Bogen des Odysseus“ nur für sich und für die Kunst dichtete, nicht mit Rücksicht auf das Publikum und auf die Bühnenwirklichkeit. Der gelungene Aufbau, die Sprechweise, die Macht der Sprache, die Macht des wahrhaftigen Geschehens, das weber ausgesprochenen Naturalismus noch auch ausgesprochene Romantik lenkt, muß bei der Bekanntschaft mit jedem künstlerischen Empfindenden erhebdend wirken. Bei der Aufführung ist es nicht anders als bei „Iphigenie“. Das Wesen des Theaters bringt es mit sich, daß die Handlung unplanmäßig erscheint, als sie in Wirklichkeit ist.

Wir haben hier den seltenen Fall erlebt: Ein großes, festes Drama und eine wunderbare, klassische Darstellung, und doch keine elementare Wirkung. War die Vorstellung, und die Oberregisseur Karl Schäfflin in seine ganze Kraft legte, auch in der Gesamtheit und in fast allen Details einseitig und künstlerisch groß, so wäre man doch blind in Theaterdingen, wollte man die Wirksamkeit des dritten, des vierten und des fünften Aktes lediglich der Aufführung zuschreiben.

Das Zusammenwirken des Wortes, der Dichtung, schauspielerischer Einzelleistungen und einer großbildenden Regie hat hier das Seine getan. Spöhlung achtete in erster Linie auf den Stil. Gerhart Hauptmann läßt sich im „Bogen des Odysseus“ nicht auf Papalpen ein. So muß auch die Regie alle Kleinigkeiten zu Sanie lassen. Die Größe und Würde wurden vor allem in der äußeren Aufmachung betont. Ein dickblauer Orienthimmel und unbemalte massive Steinblöcke, von Kraft und nicht mit Grazie aufeinander getrimmt, das waren die Hauptrequisiten. Wenn dann durch die tosen Fenster ein Glühendes Blau hineinfiel und dempft kontrastierte zu dem Ziegelrot der Mauern, dann wurden Wirkungen erzielt, wie sie der bedeutendsten Bühne würdig sind. Dem Schauspiel aus hallischem Stoff und mit der knappen, fast gaudyhaften Handlung hat sich auch das Auftreten sämtlicher Schauspieler angepaßt. Treten die Freier auf und läßt Melanto ihr verführerisches Dornenkleid erkennen, nur dann darf es einen kleinen Ausbruch auf die Flutheit hin geben. Beide Momente wurden bei unserer Vorstellung aufs geistlichste gewahrt. Daß sie gelangen, zeigt die Hand eines verständigen und geschmackvollen Regisseurs. Der Rollenvertreter hat es nicht leicht. Wer fann den Odysseus spielen? Kaum zehn Schauspieler wird es in Deutschland geben, die die Rolle erschöpfen. Es gibt, einen Betler darzustellen, zu dem Telemach mit vollem Rost sagt:

Du herrst von Unrat, deine Augen quellen aus blauen Wänden, dein Bann ist Verflucht und bulschig. Deine Sinne sind Und leuchtet dein verzerrtes Barteshaar. Das kein Schmeißer fast seit vielen Jahren. Euphril bededen Vanden deinen Leib. Den ausgemergelten, von Dunsen, Sichtung und Ulter getrimmten. Deines Mundes Raute sind Hammelch. Deiner Brust entringt sich seltend Und röhrend ein verdorrtes Atem. Du Starrst erlösend bald und blüde vor dich hin. Bald blüßt du laut und blüde wie ein Tier. Raus, scheinst befehlen und entwidrigt und Gebunden in unbefahrenen Wahnfinns Rast.

Würde aus diesem ersten Betler, gestärkt durch die Freude und die Heimat, der gewaltige Held, der die Freier niederzwängt — wie bei Homer —, so hätte der Schauspieler nicht viel mehr als eine Intrisigauigkeit. Bei Hauptmann aber fehlt die Entwicklung. Von Anbeginn an sind die Konturen von Betler und Gort — nicht Held — vermischt und aus der Gestalt des Betlers hebt sich die Gottheit empor.

Als Held Odysseus war Albert Friedrich groß, würdig, erstickend. Er schuf hier eine Gestalt, die drohend und gültig zugleich emporgreife über die Umgebung, deren Wort wie der Donner rollte und deren Grimm erlöte. Friedrich war auch als Betler keineswegs schlecht. Er sah anfänglich erbärmlich und schaudernd aus. Die übermenschliche Differenzierung zwischen größter Not und himmlischer Gewalt aber konnte die eine Gestalt nicht geben. Hätte Friedrich ausgelesen und gesprochen wie Walter Sieg als Laertes, der übrigens wieder eine Glanzstunde vom besten gab, so wäre der Betler noch kleiner erschienen. Ob aber Sieg die Heldenhaftigkeit gelungen wäre, wie sie von Friedrich verkörpert wurde? Die Geschlossenheit und die Würde des Dramas sind am augenfälligsten verkörpert in der Gestalt der Leuone, die Trude Taubbar am Anfang ohne Innerlichkeit, dafür mit zu viel Pathos sprach. Das in der Mitte nicht schone Gewand löste anfänglich auch nicht wenig. Um so erstaunlicher war das Spiel der Künstlerin während der fortwährenden Handlung. Der Geist und die Form des Schauspielers — die Ausgeschiedenheit von Natur und Romantik — hat während des Abends niemand besser erfaßt als Trude Taubbar. In der durch kaum verträumten Naturlichkeit fand sie unerreicht. Das Gegenstück zu ihr, die Dirne Melanto, spielte Elisabeth Münte aufregend, frisch, verführerisch. Sie feierte sich nicht an den Ton der Umgebung und traf so das schillernde, boshafte Dornenkleid vorzüglich. Der zum Mann erwachte Telemach, noch immer ohnmächtig und liebend wie ein Kind, wurde von Rudolf Riech mit instinktivem Erkennen gespielt. Halbzeitig in den Bewegungen, mit manchmal überhörnender Stimme war er in allen Akten das fixierte Bild, mit dem sich Hauptmann vielleicht mehr abgeplagt hat, als nötig war. Am besten war er im Zusammenpiel mit Leuone in den beiden letzten Akten. Zwei Menschen, die höchste Schönheit auf Erden gesehen und deren Herz nach dem Schönsten drängt, hielten sich umschlungen. — War die Verschiedenheit der Freier in Rautsungen, Fahrten nach, Hammes und Conrady auch mit deutlichen Konturen und starken Schattierungen gezeichnet, so hätten die Szenen der Freier doch heftiger angepaßt werden dürfen. Das ist eine der gefährlichsten Klippen des Stüdes, daß die Trunkenheit, der Wahn und die Wärenheit der Freier auf der Bühne unmöglich ist elementar und so reich vor allem dargestellt werden können, wie sich das Hauptmann denkt. Mehr Naturalismus aber hätte den Kontrast zwischen Buch und Bühne nicht so deutlich werden lassen. Das kam namentlich am Schluß des letzten Aktes deutlich

der jedoch nicht stattgegeben wurde. Es muß tatsächlich angenommen werden, daß einzig und allein der Landtag Frau Callaux zu der ungeliebten Tat bewegen hat, daß Callaux sich in Folge seiner intimen Briefe befand, die Callaux vor deren Veröffentlichung Madame Callaux beschützte. Welcher Art diese Briefe sind und wie sie in den Besitz des Fikaro gekommen sind, wurde in der Unterfuchung nicht erwähnt, doch wird in dem Bericht über die Verhandlung vor dem Geschworenengericht angegeben, daß die Briefe in der Hand des Fikaro gefunden wurden. Die Briefe gelangt war und sie seinem Vater, Georges Claretie, in die Hände gelangt hat. Legieret ist noch heute Redakteur beim "Figaro". Es dürfte also weniger die politische Kampagne sein, die Madame Callaux den Revolver in die Hand gebracht hat, als die Furcht ihre Trauerrede öffentlich gestellt zu sehen. Bei der Verhandlung vor dem Geschworenengericht wird dieser Umstand eine gewichtige Rolle spielen und eher einfließen als ungünstig für sie sprechen.

Deutsches Reich.

Die Vertagung des Statthalterwechsels.

Schon galt Herr Dallwitz als der kommende Mann in Elsaß-Lothringen, da Herr v. Adel nach Berlin, und jetzt heißt es, eine offizielle Depesche des Reichsbüros, daß die Entscheidung über den Nachfolger des Grafen v. Adel weder bereits getroffen ist, noch unmittelbar bevorsteht, und daß nicht auch die erwähnte Angabe über den Wechsel im Ministerium des Innern hinjüngst, über ihr befruchtend. Man nahm an, daß die Statthalterfrage vor der Reise des Kaisers nach Korfu geregelt würde. Man heißt es schließlich, daß erst in Korfu die Entscheidung fallen wird. Herr v. Dallwitz ist also angeblich nicht mehr heißer Favorit. Vielleicht macht Herr von Rheinbaben das Rennen? Der Kaiser hat wie bei seiner letzten Korfu-Reise vor zwei Jahren auch diesmal den Reichsanwalt v. Bethmann-Hollweg eingeladen, die Dienerin als sein Geleit auf Schloss Wankdorf zu verleihen. Der Kaiser wird dieser Aufforderung Folge leisten und sich etwa Anfang April nach Korfu begeben.

Die Konserwativen gegen die Steuerkommission.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses fand der Kampf um die Steuererleichterungskommission in der Sonnabendtagung seine Fortsetzung. Die Konserwativen trübten sich nach wie vor mit Händen und Füßen gegen das Eingehen des bösen Steuerkommissars in ihre Landreise. Es ist ihnen auch tatsächlich gelungen, ihren Antrag auf Ersetzung einer Anzahl von Steuerkommissaren durch jüngeren Alters durchzuführen. Wir haben bereits in unserer Sonnabend-Abendnummer berichtet, wie durch Einführung der Veranlagungskommission die Steuererleichterung in die Höhe schneller, aber gegen diese Forderung sind die Konserwativen blind, da es doch gilt, die alte Steuerwirtschaft in ihren Landkreisen aufrechtzuerhalten. Verhüten sie sich schon Freitag zu Hebertreibungen, wie: "Die Stimmung im Lande ist verzweifelt, so leidet sich in der Sonnabendtagung einer der konserwativen Redner die originelle Bemerkung, die französische Revolution sei durch Einrichtung besonderer Steuerkommissare herbeigeführt! Darauf jagte Herr von Lange sich veranlaßt, sich prompt zu erwidern, die französische Revolution sei durch die ungerechte Steuererleichterung und die Revolution der Finanzen herbeigeführt worden. Herr von Lange dürfte entschieden im Recht sein, und die historische Belehrung, die er den konserwativen Sprecher erteilte, müßte dieser als wohlverdienter Räffel einstehen. Die geistichtsverderbende Partei, die man auch die laaferhaltende nennt, wird an der so freimütig geäußerten Gefühlsausfaltung des Finanzministers wenig Freude haben.

Auf den Antrag der Konserwativen wurden in Einzelabstimmungen abgelehnt die Steuerkommissare für Nordhausen (Stadtreise), Schweidnitz (Stadtreise), Landkreis und Landkreis Neumarct, Stralund-Gröfswald (Stadtreise), Womburg (Stadtreise), Guben (Stadt- und Landreise), Kempen (Landreise) und Landkreis Gledern). Außerdem wurde eine Resolution angenommen, die die Regierung auffordert, in den nächstjährigen Etat einen entsprechend hohen Betrag für die Einstellung von Steuerkommissaren einzustellen. Es wurde dann noch beschlossen, eine im Verhältnis zu den gebräuchlichen Stellen höhere Anzahl von Wohnhäusern und Gebäuden zu beschließen, und dann wurde der Rest des Etats genehmigt.

Das Fernbleiben des Kaisers von Braunshweig ist allgemein angefallen und hat zu Vermutungen der verschiedensten Art Veranlassung gegeben. Die "Germania" schreibt, daß sie sich der Ansicht, es sei durch das Telegramm in des Herzogs von Cumberland an den Vorkämpfer der deutsch-hannoverschen Partei, Prinz v. Scheff, veranlaßt, nicht anstehen könne. Der Befehl des Kaisers, binnen 24 Stunden zu seiner Tochter zu fahren, sei wohl schon aufgegeben worden, bevor man in Berlin das Grundener Telegramm dante. Es kämen für den Bericht andere, mehr bössige Dinge in Betracht. Dann fährt sie fort: "Damit soll natürlich nicht gesagt sein, das Telegramm an die Welfen sei in Berlin angeschlossen empfangen worden. Die Rundgebung des Herzogs hätte leicht eine Erklärung gefunden, wenn es sich bei seinem Telegramm um eine Antwort auf einen Glückwunsch der Hannoverischen Partei gehandelt hätte. Dies ist aber nicht der Fall. Uebrigens heißt es, der Herzog werde jedenfalls einwilligen auch nicht nach Braunshweig kommen."

Teilnahme Kaiser Wilhelms an den Wandern in Ungarn. Wie die "Oesterreichisch-Ungarische Korrespondenz" aus mitteleuropäischen Kreisen erzählt, dürfte Kaiser Wilhelm in dem in der Verlaufe dieses Jahres stattfindenden großen Wandern in Ungarn betheiligen. Kaiser Franz Josef seien anfänglich des Besuchs des Kaisers Wilhelms in Wien seinen Geleit zu diesen Wandern einladen. Die Wandern werden im Laufe des Septembers in der Gegend von Graz unter Teilnahme des Preßburger und des Grazer, sowie von Teilen des Aramers und des Wiener Korps abge-

halten. Den Oberbefehl in diesen Wandern wird Kronprinz Franz Ferdinand führen. Ob Kaiser Franz Josef an ihnen teilnehmen wird, steht noch nicht fest.

Als Nachfolger des Reichshofrats Kopp soll nach einer Mitteilung aus hiesigen Kreisen Bischof Bertram in Aussicht genommen sein. Er wurde, wie aus Rom gemeldet wird, Sonnabend vom Papst empfangen.

Zum Neubau des Reichshofrats. Wie wir bereits im Bericht über den Sonnabend-Abendnummer berichtet, wurde die erste Rate von 20 Millionen Mark zum Bau des Reichshofrats bewilligt. Von Interesse waren die der Reichshofratung vorausgehenden Ausführungen des Kriegsministers, in denen er auf das entscheidende betonte, daß die verantwortlichen Stellen nicht die Pflicht einer Umgehung der Budgetkommission hätten. Wenn nun die Reichsbehörden mit der Etatsforderung an den Reichstag herantreten, so könne man doch daraus erkennen, daß man den erit eingeschlagenen Weg für falsch erachtet habe. Das sei also doch gewissermaßen eine Inkenntnisforderung, so daß die Rechte des Reichstages vollständig anerkannt seien.

Verabschiedung des Wettbewerbsgesetzes. Nachdem der Reichstag am Sonnabend seine verfrühte Ferienstimmung haldenhaft niedergelassen hat und doch bis zum Ende dieser Woche weiter zu arbeiten geneigt ist, wird, wie wir hören, voraussichtlich der Gesetzentwurf über die Einsetzung der Kontingenzklauseletrikanten am Donnerstag und Freitag zur zweiten Lesung in Reichstag kommen. Da diese Lesung mit zwei Annehmbarkeitsänderungen der Reichsregierung begeben soll, heißt das Endschicksal der Vorlage immer noch unklar. Wie uns berichtet wird, besteht einwärtig außerhalb des Zentrums bei allen Parteien wenigstens ein, ein Gesetz zustande zu bringen, das weder die kaufmännischen Prinzipale noch die Angestellten befriedigt.

Ausweitung der Jugendgerichtsbarkeit. Die schon im vorigen Nummer in der Jugendkommissionierung festgestellte Regierungsvorlage über die Jugendgerichtsbarkeit wird, wie wir hören, dem Reichstag derzeit noch nicht zur Entscheidung unterbreitet werden. Es heißt, daß sich neuerdings im Zentrum eine starke Strömung gegen das Kommissionskompromiß geltend mache, so daß der Gesetzentwurf schwer gefährdet sei. Man hofft, durch weitere Berücksichtigung der Entscheidung und vertrauliche Verhandlungen die Aussichten eines Zustandekommens noch zu verbessern.

Der Verband deutsch-österreichischer Wirtschaftvereine. Der Verband des deutsch-österreichischen Generalverbandes zur Förderung wirtschaftlicher Interessen in Berlin unter dem Vorsitz des 1. Vizepräsidenten des Reichstages, Geheimrats Bausche, der Präsident des Deutsch-Oesterreich-lingarischen Wirtschaftsverbandes ist, seine erste Arbeitssitzung ab, in der die Statuten des neuen Verbandes endgültig festgestellt wurden. Es wurde von den Vertretern der doppelstaatlichen Verbände einmütig der lebhaftesten Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß es gelungen sei, die deutsch-österreichischen Wirtschaftvereine in einer Form zusammenzuschließen, die eine gemeinsame Bearbeitung gemeinsamer Interessen ermöglichte. In der Vorbereitung wurde bekanntgegeben, daß auch einzelne, bisher noch aufstehende doppelstaatliche Vereine den Anschluß ertrieben. Es wurden mehrere wichtige Fragen hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zum Ausland besprochen, deren gemeinsame Behandlung durch die deutsch-österreichischen Wirtschaftvereine wünschenswert erscheint, und es wurden Reichsrichter ernannt, welche in der nächsten, Ende April stattfindenden Arbeitssitzung vorlegen sollen.

Parteinachrichten.

Der nationalliberale Frauenausfluß hat an den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei die Bitte gerichtet, folgende vier neue Punkte in das nationalliberale Parteiprogramm aufzunehmen: 1. Gewährung des aktiven und passiven Wahlrechts an die im Erwerbsleben stehenden Frauen zu den Bezirksvertretungen (z. B. Handelskammern, Kaufmannsgericht, Angelegenheitsverwaltung). 2. Zulassung der Frauen als ständerechtig Mitglieder der städtischen Kommissionen und Deputationen, ihrer Vertretung im Dienst der Wohnungsinpektion, der Polizei und Schulgesundheitspflege. 3. Zulassung der Frauen als Schöffen bei den Jugendgerichten. 4. Zulassung des gemeinsamen Unterrichtes für Knaben und Mädchen in den Drien, in denen die Mädchen sonst keine Gelegenheit haben, sich zur Reifeprüfung vorzubereiten.

Die Antikemien unter anderem Namen. Im Reichstagsgebäude fand am Sonntag eine von etwa 200 Teilnehmern besuchte Vertrauensmännerversammlung der beiden Fraktionen Deutsche Reformpartei und Deutschsozialer Partei statt, in welcher beschlossen wurde, die beiden getrennt bestehenden Fraktionen zu vereinigen unter dem Namen "Deutschsozialer Partei". Zum ersten Vorsitzenden der neuen Partei wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Luttmann gewählt.

Freikonserwativer Delegiertentag in Berlin. Unter Beteiligung zahlreicher Delegierter aus dem ganzen Reiche hielt am Sonnabend und Sonntag die Reichs- und Freikonserwativer Partei ihre Zusammenkunft im Reichstagsgebäude, die von Freizeiten v. Scheff geleitet, hauptsächlich der Frage eines Parteiprogramms gewidmet war. Fast einhellig wurde die Ansicht ausgesprochen, daß eine in alle Einzelheiten gehende programmatische Erklärung mehr eine Fessel sein würde als ein bauend passender Rahmen für die fortsetzende Entwicklung der politischen Aufgaben. Daher wurde ein detailliertes Parteiprogramm abgelehnt, aber der Hauptauftrag beauftragt, Leitfäden für ein Aktionsprogramm vorzubereiten, die der künftigen näheren Ausgestaltung vorbehalten sind.

Hof- und Personalmnachrichten.

Die Abreise des Kaisers nach Wien und Korfu. Vom Bahnhof Friedrichstraße hat am Sonntag in der 7. Abendstunde der Kaiser seine Ausreise zu mehrtägigem Aufenthalt im sonnigen Eiben und zum Besuch des österreichischen Monarchen in Wien angetreten.

Prinzessin Mathilde von Schwarzburg-Rudolstadt. Am Sonntag nachmittag starb nach längerer Krankheit die verwitwete Prinzessin Mathilde von Schwarzburg-

burg, geborene Prinzessin von Schönburg-Waldenburg, die Mutter des regierenden Fürsten Günther, im Alter von 87 Jahren.

Ausland.

Verhinderung der Wahlen in Frankreich?

Paris, 23. März. In Deputiertenkreisen wird der Plan erörtert, die für den 29. April anberaumten Kammerwahlen zu verhindern, da infolge der jüngsten Vorfälle das Parlament nunmehr das Budget nicht rechtzeitig genug erledigen könne, um die Erledigung des Wahlstatuts dem Gesetz gemäß 20 Tage vor dem Wahltermin zu ermöglichen. Vorschlag wird der 3. oder 10. Mai als erster Wahltag vorgeschlagen. In den Ausfuß, der das Parlament insand setzen würde, das Budget zu verabschieden, würden auch die Radikalen gern einstimmen, da sie hoffen, daß der schlechte Eindruck, den die Radikete-Affäre im Lande hervorgerufen hat, bis zu dem neuen Wahltermin etwas abgeklungen werden dürfte.

Genau Callaux.

Paris, 23. März. Der Waffenhändler Bajon Renette, bei dem Frau Callaux ihren Revolver gekauft hat, bestrittige einem Berichterstatter des "Petit Parisien", daß Frau Callaux in der Tat auf seinem Schießstand die Waffe ausprobiert und 6 Kugeln, mit denen der Revolver geladen war, abgefeuert habe. Zu seinem Geschaft sei es nämlich üblich, daß den Käufern der Vorbehalt gemacht werde, die Waffe zu versuchen, damit sie ihre Handhabung kennen lernen.

Sueta "rückt".

Brownsville (Texas), 23. März. Nach Privatmeldungen aus Mexiko hat Sueta 19 Offiziere, ehemalige Anhänger des Finanzgenerals Angeles, im Gefängnis hinführen lassen.

Zu der jetzt beendeten deutsch-russischen Beschiebung wird halbamtlich gefachrieben: "Für das Verhältnis unter den Großmächten ist es nützlich, daß die heftige Feindschaft zwischen deutschen und russischen Zeitungen nachgelassen hat. Beide Regierungen sind einzig darin, wertvolle Interessen ihrer Völker nicht durch nationalphobische Gerüchte gefährden zu lassen. Besonders wichtig ist eine Trübung ihrer fremdlichen Beziehungen liegen nicht vor. Die noch unerledigten Zwischenfälle in Fern und in Köln werden nach den Grundfragen des geltenden Rechts beurteilt sein." — Wie die österreichische "Reichspost" meldet, werden nach einer mehrjährigen Pause nunmehr abermals österreichische Generalstabsoffiziere zur Erlernung der russischen Sprache nach Russland kommandiert werden.

Der Aufmarsch der "heiligen Boten". Der militärische Leiter der Aufstehensbewegung in Nord-Epirus, Doukas, hat die Konzentrierung der "heiligen Boten" an drei bestimmten Punkten nahe der albanesischen Grenze angeordnet. Man hält es für wahrscheinlich, daß diese Truppen unter der Führung von Doukas und Sptomitos zuerst Colonia, das zuletzt von den griechischen Truppen geräumt wurde, und dann Koriza angreifen und die Albanesen vertreiben werden. Koriza soll hierauf zur Hauptstadt des unabhängigen Epirus proklamiert werden. Die Aufständischen verfügen auch über Artillerie.

Sport-Nachrichten.

Vorwunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft.

Am vergangenen Sonntag kam die erste Vorwunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft um Austra, an welcher 18 Teilnehmer beteiligt waren. Die Resultate liegen mit wenigen Ausnahmen den größten Interesses in der Spielkarte der einzelnen Gegner erkennen, so daß die Spiele wenig interessant verliefen und demzufolge auch wenig Zuschauer anzuloden vermochten. Der höchste Besuch war im Vorkampftal mit 1500, der schwächste in Halle mit 100 Personen zu verzeichnen.

Nachstehend die Resultate:
Wader-Halle: Sportklub-Torgau 11:1 (6:0). Spielvereinigung Leipzig: Meiner Sportverein 7:3 (3:2). Spielvereinigung Leipzig: Meiner Sportverein 9:0 (5:0). Chemnitzer Ballspielverein Concordia-Schnecker 11:0 (1:0). Concordia S. C. 1907 gegen Sportklub Meiningen 9:1 (5:0). Göthen 1902: Germania-Halberstadt 7:0 (1:0). Erfurter Sportklub: S. F. S. Eisenach 10:0 (6:0). Hohenzollern-Rheinecke: Sportklub Weimar 2:0 (1:0). Zwickauer Sportklub: Concordia-Kraun 2:1 (1:1) 11 (nach 30 Minuten Spielzeitangenan). Die zweite Runde kommt am nächsten Sonntag nach Austra.

S. F. S. v. 1896 spielte Sonntag gegen Sportklub-Bremen mit 0:1 unentschieden.
Hohenzollern-Salle unterlag Sportverein Viktoria-Nagelburg mit 0:2.

S. F. S. v. 1902 isolierte am Sonntag einer Einladung des Meistersburger S. C. Breußen III (verfügt durch mehrere Spieler aus höheren Mannschaften). Halle war leider geschwunden, mit nur 10 Mann zu spielen, da der linke Verteidiger 10 Minuten nach Beginn infolge einer Verletzung ausfallen mußte. Trotzdem konnte das Spiel mit 3:1 (1:0) gewonnen werden.

Soden-Verteilung des Tennisturns in Halle a. S. v. 2. Die 3. Mannschaft des Weisiger Akademischen Sportklubs spielt Sonntag auf dem hiesigen Universitätsplatz die Sodenabteilung des Tennisturns in Halle a. S. (Spielzeit 6:1). Weisiger konnte durch dieses Resultat keine im Dezember 1913 in Weisiger mit demselben Turnierhältnis erlittene Niederlage ausgleichen. Das Spiel verlief im allgemeinen offen und fair. Bei Halle durch den Sieg besonders die linke Stirnseite aus, von der auch durch Schatz des Exzentrik elegant geschlossen wurde. Halles Wertedignus ließ jedoch häufig die zu wünschen übrig.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den kritischen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinnmann; Schulwesen, Vermittlung: Martin Feuchtwanger; für Ausland u. feste Nachrichten: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von D. S. v. 2. Einheits in Halle. — Zuschriften an die Redaktion, Beiträge, Einwendungen usw. sind stets an die Redaktion der "Saale-Zeitung", nicht an die Adresse einzelner Redakteure zu richten.

— Diese Nummer umfaßt 14 Seiten —
— einschließlich Unterabdruckungsblatt.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen. Reiben, Einreiben. In Apotheken Fl. M. 1,30.

